

21/71

71

1646

B

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER DIE VORWUERFE, [SEBASTIAN PEREGRIN] ZWYER SEI EIN KAISERLICHER AGENT

Am 30. August 1646 sei vor dem Stadt- und Amtsrat unerwarteterweise ein Brief von Oberst [Sebastian Peregrin] Zwyer an Ammann und Rat von Zug verlesen worden. Darin habe dieser erklärt, er beziehe keine Pensionen von mit der Eidgenossenschaft verbündeten Fürsten und Herren, noch sei er deren Agent. Er bitte daher Zug, den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen keinen Glauben zu schenken. Nach der Verlesung dieses Schreibens hätten die Anhänger Zwyers, die Ratsherren [Peter] Trinkler, [Rudolf ?] Kreuel, der Badherr und Statthalter Adam Bachmann vorgeschlagen, diesem eine positive Antwort zukommen zu lassen. Er, Zurlauben, hingegen habe einen solchen Brief für unnötig gehalten und geraten, es damit lieber bis zur nächsten gemeineidg. Tagsatzung beim badischen Abschied¹ bewenden zu lassen. Schliesslich sei die ganze Affäre eine interne Angelegenheit Uris. Nach langer Diskussion habe man sich endlich dahin geeinigt, Zwyer zu antworten, dass man ihn - falls er wirklich kein kaiserlicher Agent sein sollte - an der Teilnahme von Tagsatzungen nicht hindern wolle. Obiger Brief sei "verfeltscht" worden, indem man diesen vom 16. auf den 26. August umdatiert habe. Im weiteren Verlauf der Ratsversammlung habe [Alt-] Ammann [Peter] Trinkler verlangt, den Gesandten an die Tagsatzung von Luzern² bezüglich des franz. Ambassadors [Jacques Le Fèvre de Caumartin] völlig freie Hand zu lassen. Diesem Ansinnen hätten sich Sebastian Müller und er, Zurlauben, sowie noch andere widersetzt, und so sei man übereingekommen, dass - falls wichtige Entscheidungen fallen sollten - diese bloss ad referendum zu nehmen seien.

Nach der Sitzung habe er von Landschreiber [Adam Signer] vernommen, Trinkler und Kreuel verträten die Meinung, es sei wegen des Ambassadors ein Klageschreiben an den König [Ludwig XIV.] zu

21/74

richten. Als Kreuel darauf hingewiesen habe, dass die Obersten und Hauptleute, welche im Dienste Frankreichs ständen, ebenfalls befangen seien, habe er, Zurlauben, dies entschieden zurückgewiesen. Gerade der badische Abschied von 1644 habe die Haltung Zwyers eindeutig gezeigt. Dieser sei und bleibe nun einmal ein Vertrauter des Kaisers.

1) vgl. EA V 2, 1393 s und oo

2) vgl. ebenda 1397 g

AH 21, 169 - Blatt 169^V leer

72

1646 August 31., Schwyz

A

BRIEF VON [WOLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

Da er der Meinung gewesen sei, die Briefe des Ambassadors [Jacques Le Fèvre de Caumartin] würden ihm, Zurlauben, über Zürich zugestellt "et quon les pourrais avoir aussitost que les autres qui me vienne le dimanche", habe er diesen ersucht, ihm seine Briefe zusammen mit denen, welche an ihn, Zurlauben, adressiert seien, gleichfalls auf diesem Wege zuzusenden. Er sei überzeugt, dass, wenn er, Zurlauben, den Ambassadors bitte, die Briefschaften über Zürich zu schicken, sich dieser - gelange er doch selber auch schneller in den Besitz der Antworten - bestimmt dazu bereit finden werde. Wie er habe feststellen müssen, versteife sich die Haltung des Ambassadors seinem Bruder [Heinrich I. Zurlauben] gegenüber. "Mais cest son style & est bien aise d'avoir quelque chose a vous reprocher tout ainsi qua Mess. de Lucerne dont vous apprendrez des Nouvelles par Mons. [Alfons] Sonnenberg". Dieser habe ihm Einzelheiten mitgeteilt, die er diesem Schreiben lieber nicht anvertrauen möchte. Soviel wolle er ihm jedoch eröffnen, dass nämlich der Ambassador bald all seiner besten Freunde verlustig gehen und alle Mühe haben dürfte,